HKB GEHT AN LAND
LA HKB TOUCHE TERRE

AUF DIE STÖR GEHEN

PROGRAMM ABSCHLUSS-
WOCHENENDE 14.–17. MÄRZ 2019
IN BURGDORF

HKB
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne

STADT
BURGDORF

Liebe*r Leser*in

«Holz ist unser Material», sagte Tristan Hänni, Projektleiter bei Gfeller + Friedli Holzbau AG, im Frühling 2018. Mit diesem Satz entschied er sich, in ein Projekt einzusteigen, von dem er nicht wusste, was genau auf ihn zukommen würde. Gemeinsam mit Virginie Halter, Geschäftsleiterin des Projektes *HKB geht an Land,* und Brian Archinal, Perkussionsdozent an der Hochschule der Künste Bern HKB, stellten wir ihm und Erika Friedli das Projekt *Holz trommeln* vor. Es war ein Glücksmoment, denn der Satz enthielt den Kern unserer Idee für die Wettbewerbseingabe HKB geht an Land: Studierende der HKB kommen wie früher die Wanderhandwerker*innen auf die Stör und bearbeiten vorhandenes Material, wandeln es um, veredeln es. Dabei soll es nicht nur darum gehen, einen besonders interessanten Raum zu bespielen, sondern mit einzelnen Menschen, Vereinen oder Institutionen aus Burgdorf gemeinsam etwas zu entwickeln. Ein hoher Anspruch, dem gerecht zu werden, eine der Herausforderungen darstellte, wie sich im Verlauf des Projekts zeigen sollte. Doch beginnen wir von vorne!

Was am Wochenende vom 14. bis 17. März 2019 seinen Abschluss nimmt, begann ziemlich genau zwei Jahre zuvor, als die Einladung der HKB an die rund 300 Gemeinden des Kantons Bern, sich mit einer Idee für das Projekt *HKB geht an Land* zu bewerben, auch bei mir auf dem Tisch landete. So eine Idee entwickelt man nicht alleine, weshalb ich Armin Bachmann von der Musikschule Burgdorf, Arno Stein und Anna Wesle vom Museum Franz Gertsch, Daniel Furter vom Museum Schloss Burgdorf, Niklaus Wenger von der Kulturkommission und den mittlerweile leider verstorbenen Brutus Luginbühl zu einem Brainstorming einlud. Diese und viele andere Diskussionen mit der Kulturkommission, mit dem Stadtpräsidenten und den Mitarbeitenden führten zu der Eingabe «Auf die Stör gehen», die vom Projektrat der HKB im Sommer 2017 ausgewählt wurde. Da uns der Aspekt der Teilhabe und des Partizipierens von Anfang an wichtig war, organisierten wir an der Kulturnacht 2017 ein öffentliches Speed-Dating. An diesem «Flirt mit Projekten und Ideen» tauschten sich interessierte Menschen aus Burgdorf mit Dozierenden der HKB aus. Fünf der dort entstandenen Ideen wurden zu Projekten ausgearbeitet: *Geist erspüren, Käse beschallen, Arien in historischen Eisenbahnen, Stadtmagazin kapern, der Sodbrunnen als Klangkörper.*

Sieben andere Projektvorschläge wurden von Studierenden und Dozierenden der HKB eingereicht und vom Projektrat ausgewählt. Doch zustande kommen die Projekte nicht so schnell, denn die HKB ist gross und jeder Studiengang, jede Abteilung hat ihre eigenen Rhythmen und Abläufe. Ausserdem braucht es für die Umsetzung genügend interessierte Studierende. Währenddem sich die HKB mit dem Projekt *HKB geht an Land* erhofft, verschiedene Realitäten im grossen Kanton Bern kennenzulernen, haben die Beteiligten in Burgdorf auch verschiedene Realitäten der HKB kennengelernt. Geduld und Durchhaltewillen waren zum Teil nötig, um sich und die eigene Perspektive sowie den oben erwähnten Anspruch der Partizipation einzubringen. Experimentierfreudigkeit und die allseitige Bereitschaft, sich auf einen Prozess mit offenem Ausgang, aber mit dem Ziel, gegenseitig etwas zu lernen und zu erfahren, waren die wichtigsten Voraussetzungen für gelingende Momente. Sich von einem blinden Reisejournalisten durch das Industriequartier begleiten zu lassen, zum Beispiel, und andere Wahrnehmungen als die sehende zu schärfen. Wie riecht und tönt es in diesem Quartier, was sagt einem der Boden unter den Füssen über die Umgebung und fühlt sich ein Ort eher kalt oder warm an?

> **« Dass nämlich Kunst in Burgdorf neue Räume erobert, dass sich neue Kooperationen und Netzwerke ergeben, die zu Prozessen und Resultaten führen, die auf verstörende Weise beglücken. »**

Wie kann man künstlerisch umsetzen, was man erfahren hat oder eine Situation einem vorgibt? Neben dem Austausch untereinander finden viele Prozesse gleichsam im Innern statt, erschliessen sich einem Publikum erst, wenn das Resultat sicht- oder hörbar wird. Der Klanginstallation im Sodbrunnen des Schlosses Burgdorf gingen etliche Machbarkeitsgespräche voraus, von denen sich die Studierenden nicht entmutigen lassen durften. Einen Prozess im Innern der städtischen Verwaltung unternimmt eine Gruppe von Studierenden aus den Studiengängen *Literarisches Schreiben* und *Visuelle Kommunikation* im Februar 2019. Fünf Tage lang arbeitet sie im Gemeindesaal am Kirchbühl und beschäftigt sich mit der Stadt Burgdorf. Was dabei herauskommt, werden wir erst im April 2019 in den Händen halten, wenn der Zeitung *d'Region* eine von den Studierenden konzipierte und gestaltete Sonderausgabe des Stadtmagazins beiliegt.

Andere Projekte vermögen durch die Aussergewöhnlichkeit der Idee noch vor den Resultaten ein mediales Echo hervorzurufen, einige laufen wie von selber, weil der berühmte Funke übergesprungen ist. So geschehen bei der Instrumentenexpertise, die während der Kulturnacht 2018 stattfand. Zahlreiche Blasinstrumente, die auf Estrichen in der Umgebung lagerten, konnten von Spezialist*innen des Musikhauses Spada und der HKB auf Alter und Brauchbarkeit beurteilt werden. So ist innerhalb des Gesamtprojektes *HKB geht an Land auf Stör in Burgdorf* jedes einzelne Projekt ein ganz spezifisches, das mehr oder weniger Vermittlung von Virginie Halter oder mir bedurfte. Im Fall von *Holz trommeln* stellte Bernhard Guggisberg, Abteilungsleiter Holz/Milch des Bildungszentrums Emme, den Kontakt zu Gfeller + Friedli Holzbau AG her.

Tristan Hänni erklärte treffend zur Begrüssung des Publikums vor dem Konzert, wie er den Prozess erlebt hatte: Als eine gesponnene Idee sei es ihm vorgekommen, damals im Frühling 2018: Instrumente aus Bauholz bauen für ein Konzert in der Produktionshalle! Doch dann habe er mit seinen Lehrlingen die grössten und schönsten Balken zusammengetragen, um feststellen zu müssen, dass für die Instrumente die «Abbitze» völlig ausreichten. Später, im November 2018, war die Produktionshalle für das Konzert des Stücks *Timber*, also Bauholz, von Michael Gordon, bereit. Sechs junge Perkussionist*innen spielten auf den Bauholzinstrumenten und füllten die Halle während 60 intensiven Minuten mit vielschichtigen Perkussionsklängen. Holzfachleute, Perkussionsfreaks, Musiker und neugieriges Publikum diskutierten anschliessend noch lange über das soeben Erlebte. Hänni meinte, dass er jederzeit wieder für eine gesponnene Idee angefragt werden könne. Es war ein Bild und eine Reaktion, die wir uns in unseren kühnsten Vorstellungen von *Auf die Stör gehen* nicht ausmalen konnten, und doch darauf hofften. Dass nämlich Kunst in Burgdorf neue Räume erobert, dass sich neue Kooperationen und Netzwerke ergeben, die zu Prozessen und Resultaten führen, die auf verstörende Weise beglücken.

Ein grosser Dank an alle, die dieses zweijährige Experiment mitgetragen haben!

Dagmar Kopše

Kulturbeauftragte der Stadt Burgdorf

Stephan Eberhard im Gespräch mit Winnie, der Klappmaulpuppe.

Der Puppenspieler

Text: Helen Lagger*

Stephan Eberhard begibt sich mit seinem Projekt *Klappmaulpuppen sprechen – Lebensanekdoten aus Burgdorf* für die HKB an Land. Dabei gibt er Bewohner*innen von Altersheimen eine Bühne, indem er individuelle Puppen nach ihnen gestaltet und ihre Geschichten nacherzählt.

Stephan Eberhard stellt Winnie vor. Winnie ist eine in die Jahre gekommene Dame mit grünen Augen. Sie sieht ein wenig verlebt aus. Und sie ist eine sogenannte Klappmaulpuppe. Ihr Gesicht hat Eberhard mit einem Fleischermesser aus Schaumstoff geschnitten, ihre Augen bestehen aus einem mit einem Strassstein und einem mit einem Glasauge besetzten Styroporball. «Winnie kann Wut ausdrücken, aber keinen Hass», erklärt ihr Schöpfer. Sie könne aber auch fröhlich oder kritisch gucken. Der Trick liege darin, das Puppengesicht gänzlich asymmetrisch zu gestalten. «Durch die zwei unterschiedlichen Hälften des Gesichts kann eine Puppe ganz verschiedene Emotionen ausdrücken», so Eberhard. Puppenbau und Puppenspiel beschäftigen den 1985 in Deutschland geborenen HKB-Studenten im 2. Masterjahr bereits seit rund zwei Jahren. Für das Projekt *HKB geht an Land* hat er sich etwas Spezielles einfallen lassen. Das Stück, das er gerade entwickelt, heisst *Klappmaulpuppen sprechen – Lebensanekdoten aus Burgdorf* und soll Menschen in Altersheimen eine Bühne geben, ohne dass sie dabei selbst ins Rampenlicht treten müssen. Eberhard wird ihre Geschichten sammeln und die nach den Betagten gestalteten Puppen für sie sprechen lassen. Wichtig sei es ihm, mit dem fertigen Stück in die Altersheime zurückzukehren, es dort aufzuführen.

Mit dem Toaster sprechen

Mit seinem Faible für die Puppen ist Eberhard im Bereich Schauspiel ein Exot. Das Basteln sei ihm – Sohn eines KFZ-Mechanikers und einer Mutter, die ihn mit kreativen Geschenken überhäufte – gewissermassen in die Wiege gelegt worden. «Es ist mir wichtig, die Puppen selbst herzustellen.» Das nötige Know-how beschaffte sich Eberhard im Internet und von Kollegen. «Ich habe mich viel mit Nikolaus Habjan, dem Superstar unter den zeitgenössischen Puppenspielern, ausgetauscht.» Bereits am Ende seiner Bachelorarbeit beschäftigte sich Eberhard in seinem Projekt *Ein Theater der Dinge* mit Puppen, Figuren und Objekten, die er beim Spiel zum Leben erweckte. Prompt wurde Eberhard vom *UNESCO International Theatre Institute* mit seinem Stück nach Spanien eingeladen, um beim internationalen studentischen Theatertreffen die Schweiz zu repräsentieren. «Dinge erzählen mehr über die Menschen als die Menschen selbst», ist der Theatermacher überzeugt. Für Kinder sei es ganz normal, mit ihrem Teddy zu sprechen. Diesen Zustand könne man sich als Erwachsener zurückerobern. «Ich spreche manchmal mit meinem Toaster», so Eberhard lachend. Um zu illustrieren, was er meint, packt er kurzerhand seine Jacke und lässt sie erst sprechen und dann dramatisch zu Boden stürzend sterben. Viel braucht der Mann nicht, um eine Geschichte zu erzählen. Weniger ist mehr – das ist auch sonst sein Motto. Eberhard lebt in einer kleinen Dachwohnung in der Lorraine und versucht sich dem Konsum möglichst zu entziehen, wie er sagt. «Kleidung habe ich seit neun Jahren keine neue mehr gekauft und Essen beschaffe ich mir öfters an sogenannten Tauschbörsen.» Dieser aufs Minimum reduzierte Lebensstil mache kreativ, ist der Puppenspieler überzeugt. Bevor er nach Bern kam, hat Eberhard lange in Berlin gelebt. Dort hat er unter anderem Kulturwissenschaften, Philosophie und Sprachen studiert. «Ich finde die freie Szene in Bern interessanter als in Berlin», so sein überraschendes Statement. Überhaupt liebe er die Stadt, in der er bereits gut vernetzt sei. «Ich möchte in der Schweiz bleiben und die Szene aufmischen.» Gerade das Puppenspiel für Erwachsene sei hierzulande etwa im Gegensatz zu Frankreich noch wenig bekannt.

Hommage an Omi

Sein Studium verdient sich Eberhard hauptsächlich mit Theaterspielen. Am Theater Stadelhofen spielte er kürzlich in *Pinocchio. Über das Leben in allen Dingen*, einem Stück für Kinder ab sieben Jahre. «Ich spielte Collodi, den Autor, der im Stück auch der Puppenspieler ist.» Die Figur von Pinocchio habe kein Gesicht gehabt. Die Emotionen hätten die Besucher in die Figur hineininterpretiert. «Diese Fähigkeit des Menschen, auch in toten Dingen Leben sehen zu wollen, fasziniert mich», so Eberhard. Und ja, es möge «nerdy» klingen, aber er lebe mit einem Roboter zusammen. Der kleine Kerl sei fähig, Gesichter zu erkennen und auf Menschen zuzugehen. «Künstliche Intelligenz interessiert mich sehr.» Doch zurück zu den Puppen. Winnie liegt nun in ihrer Tasche, einer mit Schweizerfahne versehenen Einkaufstüte. Er hat die Figur ursprünglich für ein Stück von Samuel Beckett geschaffen. Wie genau die nach betagten Burgdorfer*innen gestalteten Puppen aussehen werden, ist noch ungewiss. Es sei ein wenig wie bei einer Karikatur. «Es geht darum, die typischen Merkmale herauszuarbeiten.» Sein Projekt sei auch ein wenig als Hommage an seine Grossmutter gedacht. Die vor sechs Jahren verstorbene Omi habe ihn geprägt. «Sie war eine Matriarchin, die immer die Familie zusammenhielt, und obwohl sie ihr kleines Dorf ein Leben lang nie verlassen hatte, konnte sie die besten Geschichten erzählen.» Dass er in Burgdorf gute Geschichten finden wird, davon ist Eberhard überzeugt. Und statt immer die grossen Stoffe von Goethe oder Shakespeare auf die Bühne zu bringen, will er zuhören, sammeln und spielen, was ein Trudi oder ein Housi zu erzählen haben.

« Dass er in Burgdorf gute Geschichten finden wird, davon ist Eberhard überzeugt. »

* Helen Lagger ist Kulturjournalistin in Bern

Käse mit Mozart beschallt

Text: Helen Lagger

Michael Harenberg ist selbst überrascht von der medialen Resonanz für das Projekt *Käse beschallen*. Im Gespräch erzählt der Komponist, Musik- und Medienwissenschaftler, wie es zu dem verrückten Experiment mit offenem Ausgang kam.

Michael Harenberg, Komponist, Musik- und Medienwissenschaftler, gab kurz vor Weihnachten einem südafrikanischen Radiosender morgens um fünf Uhr ein Live-Interview. Die Radiomacher wollten alles wissen über das Projekt *Käse beschallen*, das im Rahmen von *HKB geht an Land* zustande kam. Auch das SRF, die BBC, das kanadische Radio CBC, die französische Medienagentur AFP, die TF1 und das Deutsche Fernsehen und Radio berichteten neben unzähligen Zeitungsartikeln bereits über die «Versuchsanordnung», bei der herausgefunden werden soll, ob sich der Reifungsprozess von Käse verändert, wenn man diesen mit Musik beschallt. Es sei erstaunlich, findet Harenberg. Das grosse mediale Interesse zeige die Kraft von Geschichten auf. «Wir haben noch gar kein Produkt, nur eine Idee.» Diese klingt noch dazu ziemlich verrückt. Seit August 2018 werden in einem zweihundertjährigen Käsekeller im Käsehaus K3 in Burgdorf neun Laibe Käse der Sorte Emmentaler Muttenglück in Holzkisten gelagert. Acht der Kisten werden mit Musik – das Spektrum reicht von Mozart bis Hip-Hop – beschallt. Im Frühling 2019 werden die neun Käselaibe untersucht und einer kulinarischen Jury vorgesetzt. Kooperationspartner ist der Tierarzt und Käsehausbetreiber Beat Wampfler. Er und Professor Harenberg lernten sich bei einem Speed-Dating kennen.

Den Anlass hatten Dagmar Kopse, Kulturbeauftragte von Burgdorf, und Christian Pauli, Projektleiter *HKB geht an Land*, organisiert. Burgdorf hatte die diesjährige Ausschreibung an über 300 Berner Gemeinden gewonnen. Während eines Jahres wird die Gemeinde im Rahmen von *HKB geht an Land* mit Dozierenden und Studierenden kooperieren. Das Speed-Dating brachte Vertreter*innen von Vereinen und Institution der Region mit Kunstschaffenden der HKB zusammen. Jeweils während zehn Minuten konnten die Akteure einander kennenlernen und ihre Projekte präsentieren.

Anfangs skeptisch

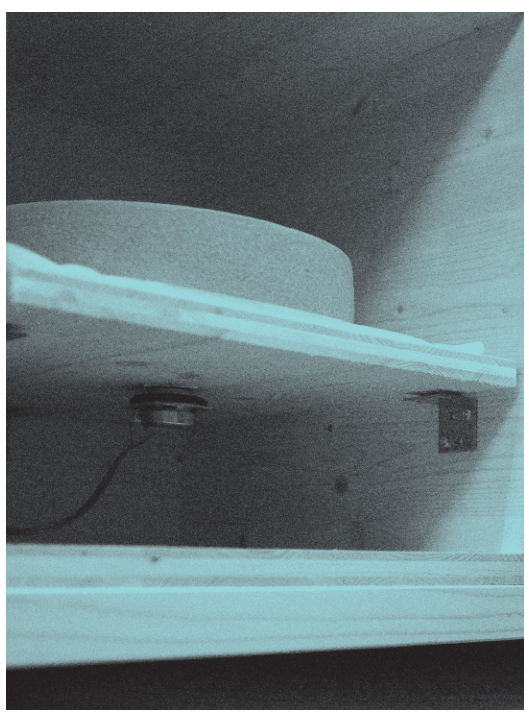
Als Harenberg auf Wampfler und seinen Käsekeller traf, liess ihn dies aufhorchen. Der Mann sei unglaublich experimentell. So lasse dieser etwa Käse herstellen, der so schwarz sei, dass er wie ein Stück Kohle aussehe. Das gelinge, indem er die für die Käseherstellung nötigen Bakterien manipuliere. Käsekulturen seien unglaublich empfindlich auf Licht und Temperatur. «Wie würden sie auf Musik reagieren?», fragte sich Wampfler. «Ich war zuerst ziemlich skeptisch», räumt Harenberg ein. Er habe sich das nicht so richtig vorstellen können. Kurzerhand kontaktierte er seinen Kollegen Tilo Hühn von der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften. Hühn sei ein Experte für Lebensmittelprozesse und Geschmackstests. Hühn fand das Experiment interessant. «Das bestärkte mich. Auf einen reinen Marketinggag hätte ich mich nicht eingelassen», so Harenberg. Hühn meinte, Reifungsprozesse seien sehr komplex und noch wenig erforscht. Harenberg entdeckte bei einem gemeinsamen Wochenende mit Hühn den Bereich der Sonochemie. Dabei werde auch industriell mit Schall gearbeitet. Hühn, der das Projekt mittlerweile wissenschaftlich begleitet, meinte, das Feld sei riesig. Aus wissenschaftlicher Sicht könne er nicht sagen, wo man bei so einem Versuch ansetzen müsse. Dies aus künstlerischer Warte anzupacken, könne durchaus Sinn machen. Mit Pascal Lund-Jensen, Manolo Müller, Simon Walker und Raphael Hitz sind vier Studierende mit dabei. Sie brachten Hip-Hop und Techno mit ins Spiel. Der Käsehausbetreiber Wampfler hingegen pochte auf Rock. Ein Käse wird deshalb mit *Stairway to Heaven* von Led Zeppelin beschallt.

Was macht der Käse?

Auch Harenberg hatte einen Sonderwunsch. Drei der Kisten werden mit sogenannten Sinustönen beschallt. Es handelt sich hierbei um Töne, die nicht in der Natur vorkommen, sondern nur technisch realisiert werden können. «Wenn wir herausfinden, dass hohe oder tiefe Sinustöne besondere Einflüsse haben, wäre das ein Best Case», so Harenberg. Gewinne hingegen der Hip-Hop- oder der Mozart-Käse, werde es schwierig, herauszufinden, was genau das Resultat beeinflusst habe. Der 1961 in Nordhessen geborene Wahlberner beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit Klängen. 1989 veröffentlichte er seine Magisterarbeit mit dem Titel *Neue Musik durch neue Technik?* In den Neunzigerjahren gründete Harenberg einen Studiengang für Sound, nachdem er festgestellt hatte, dass seine Kollegen bei Medien ausschliesslich an Bilder dachten. «Dabei kam ich durch die Studierenden mit der experimentellen Technoszene Hamburgs in Kontakt», so Harenberg. Ganz neue Strategien habe er dabei gelernt. Im Jahr 2000 holte ihn schliesslich Roman Brotbeck, der damalige Leiter der Hochschule für Musik und Theater, an die Vorläuferorganisation der HKB. Harenberg leitet gemeinsam mit der spanischen Komponistin Teresa Carrasco den Studiengang *Sound Arts*. Er habe schon viele Projekte realisiert. Doch keines sei bisher auf so viel Interesse wie Käse beschallen gestossen. Sogar seine Mutter, die nicht immer genau wisse, woran er gerade forsche, frage ihn nun ab und zu: Was macht der Käse?

«Sogar meine Mutter, die nicht immer genau weiss, woran ich gerade forsche, fragt mich nun ab und zu: Was macht der Käse?»

Versuchsanordnung und Klangsteuerung der Klang-Käse-Boxen.



An der Unterseite des Bretts sind Transducer angebracht, die den Schall über das Holz direkt in den Käse leiten.

Im Käsekeller ist viel los, Medien aus aller Welt wollen über die beschallten Käse berichten.

Studierende der HKB beim Klangspaziergang im Nordquartier in Burgdorf.

Unterwegs mit dem blinden Redaktor und Reisejournalisten Christoph Ammann.

Der Geist des Nordquartiers

Text: Helen Lagger

Jimmy Schmid und Studierende der HKB haben sich in Burgdorfs Nordquartier mit allen Sinnen auf Spurensuche begeben mit dem Ziel, eine Kartografie der dort herrschenden Atmosphäre – des Genius Loci – zu erstellen.

Nicht die pittoreske Altstadt, sondern das industrielle Nordquartier haben sich Jimmy Schmid und seine Studierenden vorgeknöpft. Eine Zone Burgdorfs, die die meisten nur durchfahren. «In diesem Schmelztiegel gibt es Kleingewerbe, Industrie und Wohnhäuser», so Schmid, Dozent für visuelle Kommunikation an der HKB. Der 1961 in Luzern geborene einstige Primarlehrer und Inhaber einer Designagentur hat sich für das Projekt *HKB geht an Land* vorgenommen, den Genius Loci – den Geist des Ortes – einzufangen. Farbklima, Materialbeschaffenheit, Oberflächen, Akustik und Gerüche wurden während mehrerer Exkursionen unter die Lupe genommen. In einer der Veranstaltungen gingen Jimmy Schmid und die Studierenden durch das Quartier. Der 61-Jährige ist seit acht Jahren blind und auf einen Stock angewiesen. Mit diesem kann er durch das Klopfen auf Oberflächen beispielsweise feststellen, ob eine Häuserfassade aus Holz oder Beton besteht. «Ich war zuvor noch nie in Burgdorf», so der viel gereiste Ammann.

Bei der Exkursion in Burgdorf sei auch Unvorhersehbares und Lustiges passiert. So seien sie plötzlich vor einem Einfamilienhaus gestanden, aus dem eine Inderin herausgeschossen kam und fragte, was sie hier machen würden. Das Haus habe sich als interessantes Objekt herausgestellt. Im Garten standen überall indische Gottheiten. Während die Studierenden das Gesehene optisch erfassten und beschrieben, tastete Ammann die Figuren ab. Als Blinder müsse man sich vermehrt auf Gerüche und Geräusche verlassen. «Ein plätschernder Brunnen kann bei der Orientierung helfen», so Ammann. Riecht es nach Gras oder Benzin? Solche Dinge würden viel über einen Ort verraten.

Auch der Studentin der Kunst- und Kulturvermittlung Esther Tellenbach ist der Rundgang mit Ammann in besonderer Erinnerung geblieben. «Die verschiedenen Atmosphären des Nordquartiers wurden viel differenzierter wahrgenommen und die Präsenz der Strasse und des Verkehrs war sehr deutlich.» Auch der Klangspaziergang mit dem Schlagzeuger Julian Sartorius gehört für Tellenbach zu den tollsten Erlebnissen des Projektes. Der auf Plastikrohre, Steinplatten und Bahnübergänge trommelnde Sartorius habe für viele freudige Klangerlebnisse gesorgt, führt sie aus.

Immer der Nase nach

«Wir waren Jäger und Sammler», fasst Jimmy Schmid die Exkursionen zusammen. Nebst den Studierenden der HKB war auch eine Klasse des Burgdorfer Gymnasiums bei den Veranstaltungen mit dabei und übte sich in Aufmerksamkeit. Bei der Kick-off-Veranstaltung wurde in Form eines Workshops mit der Kunstvermittlerin Lea-Nina Fischer der Geruchssinn trainiert und die Fähigkeit, Gerüche zu beschreiben. Am Ende der Workshops und der Exkursionen folgte eine Auslegeordnung unter Anleitung von Jimmy Schmid und Marietta Schenk, einer HKB-Alumna. Die Farben von Häuserfassaden, die Namen auf Klingelknöpfen oder die Tüten, die Menschen mit sich getragen haben, wurden dabei analysiert. Im März stellen die Mitmachenden ihre aus der betriebenen Forschung hervorgegangenen Projekte in Burgdorf vor. Die Ausstellung wird öffentlich zugänglich sein. Esther Tellenbach hat eine Klanginstallation geschaffen, die Orte vorstellt, bei denen man normalerweise nicht unbedingt verharrt. So hat sie etwa sowohl visuell wie akustisch eine Gefängnismauer oder den Gaskessel porträtiert.

> **« Wir waren Jäger und Sammlerinnen.»**

Notenblatt und Performance

Maria Johanna Altwegg, die an der HKB Kunstvermittlung studiert, hat ein Booklet mit verschiedenen Stadtspaziergängen kartografiert und setzt dabei auf die Kraft der Erzählung. André Karlsson hat, vom Klangspaziergang mit Julian Sartorius inspiriert, einen humorvollen Text verfasst und wird den Ausstellungsbesuchenden ein Notenblatt mitgeben. Dieses soll zum Musizieren im eigenen Quartier animieren. David Rindlisbacher, Student der Visuellen Kommunikation, hat auf drei Plexiglasplatten eine Chronologie Burgdorfs erstellt, wobei er drei markante Illustrationen von Elementen aus dem Nordquartier darübergelegt hat. Tizia Sansonnens und Laura Natalia Pastrana Silva, Studentinnen Musik und Bewegung (Rhythmik), werden eine Performance ganz im Dunkeln veranstalten. Es handelt sich dabei um eine Collage aus Gesang, Geräuschen und Atmung, wie Jimmy Schmid verrät.

Den Begriff des Genius Loci gibt es schon seit der Antike. Ursprünglich war damit ein Schutzgeist gemeint, der häufig in Form einer Schlange dargestellt wurde. Und ganz im Sinne von Jimmy Schmid und Konsorten herrschte der Geist nicht nur an religiösen Orten wie Tempeln und Kulturplätzen, sondern auch in profanen Bereichen: an öffentlichen Plätzen und in jeglicher Art von Bauwerken.

Programm Abschluss-Wochenende HKB geht an Land 14.–17. März 2019 in Burgdorf

Kommen Sie vorbei und erhalten Sie Einblicke in die entstandenen Kooperationen!

1

Käse beschallen
Experiment zwischen Klang und Kulinarik

Käse beschallen ist eine künstlerisch-kulinarische Versuchsanordnung. Die Ausgangsfrage: Beeinflussen Schallwellen den Stoffwechselprozess von Käse derart, dass die Auswirkungen aromastofflich nachweisbar und kulinarisch spürbar sind? Ab August 2018 wurden im Käsehaus K3 in Burgdorf neun Laibe Käse (Emmentaler Muttenglück) in Holzkisten gelagert. Fünf der acht Holzkisten wurden mit verschiedenen Musikstücken und drei mit verschiedenen Sinuswellen gezielt beschallt; eine Holzkiste blieb als Referenzkiste unbeschallt. Nun werden die neun Käselaibe einer aromastofflichen Untersuchung unterzogen sowie einer kulinarischen Jury vorgesetzt.

Herzliche Einladung zur Degustation!
Donnerstag, 14. März 2019, 16 Uhr
Käsehaus K3, Burgdorf
Scheunenstrasse 3, 3400 Burgdorf

Künstlerisches Konzept und Begleitung:
Michael Harenberg (Studiengangsleiter Sound Arts, HKB Musik)
Studierende: Pascal Lund-Jensen, Manolo Müller, Simon Walker, Raphael Hitz
Kooperationspartner und Produzent:
Beat Wampfler (Käsehaus K3, Burgdorf)
Lebensmitteltechnologische Untersuchung:
Prof. Dr. Tilo Hühn (Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften)

2

Werkstatt stören
Musikimprovisationen in Ateliers

Studierende der HKB präsentieren gemeinsam mit dem Künstlerpaar Lang/Baumann ortsspezifische Konzepte und inszenieren ausgewählte Werkstätten in Burgdorf.

Donnerstag, 14. März 2019, 19.30 Uhr
Atelier Lang/Baumann
Lyssachstrasse 112, 3400 Burgdorf, 1. Stock

Freitag, 15. März 2019, 20 Uhr
Hässig + Co. AG,
Industriestrasse 4, 3401 Burgdorf

Samstag, 16. März 2019, 17 Uhr
Mit Abschlussapéro
Baumann Carrosserie
Kirchbergstrasse 147, 3400 Burgdorf

Projektverantwortliche: Christian Kobi (Dozent HKB Musik, Saxofon), Marc Unternährer (Dozent HKB Musik, Tuba)
Studierende: Ursina Makiol (Akkordeon), Dejan Skundric (Akkordeon), Miles Evan Zuberbühler (Schlagzeug)
Kooperationspartner*innen: Lang/Baumann (Sabina Lang, Daniel Baumann, Kunstschaffende), Daniel Hässig (Hässig + Co. AG Maschinen & Werkzeuge), Walter Baumann (Baumann Carrosserie)

3

Geist erspüren
der Genius Loci von Burgdorf

Studierende verschiedener Fachbereiche der HKB analysieren den öffentlichen Raum des Nordquartiers in Burgdorf: Farbklima, Materialbeschaffenheit, Oberflächen, Akustik, Geruch, Interviews mit Einwohner*innen usw. Auf diese Weise sollen der Geist und die Atmosphäre des Quartiers kartografiert, dokumentiert, erzählt, vermittelt und als Abschluss an die Bevölkerung von Burgdorf zurückgespiegelt werden. Wir geben eine Übersicht über die Arbeiten.

Vernissage mit Apéro
Freitag, 15. März 2019, 18 Uhr

Ausstellung offen
Samstag, 16. März 2019, 10–16 Uhr
Gemeindesaal Burgdorf
Kirchbühl 23, 3400 Burgdorf

Projektverantwortliche: Jimmy Schmid (Dozent VisKom, HKB Gestaltung und Kunst), Lea-Nina Fischer (Kunstvermittlerin)
Studierende: Stig Olav André Karlsson, Laura Natalia Pastrana Silva, Nina Plaskova, David Rindlisbacher Lopes Ramalheira, Tizia Sansonnens, Janosch Marti, Marietta Schenk
Kooperationspartner*innen: Oliver Lanz (Lehrer Gymnasium Burgdorf), Dorothee Joss (Koordinatorin Zusammenarbeit Gymnasien und Mittelschulen, HKB)
Schüler*innen: Lara Cotti, Joël Gerber, Nina Grossniklaus, Danièle Hodel, Christina Liner, Anna Loosli, Mirja Marmet, Elena Mele, Fabienne Meyer, Livia Rupp, Michèle Ryser, Aurelia Smith

4

Stadtmagazin kapern
Recherche und Gestaltung vor Ort

Für eine Woche kommen Studierende des Bachelor in Literarischem Schreiben, der Visuellen Kommunikation und des Master in Contemporary Arts Practice nach Burgdorf. In dieser Zeit sammeln sie Fundstücke, Verwunderungen und Eindrücke und nehmen diese als Ausgangsmaterial für eine künstlerische Produktion und interdisziplinäre Zusammenarbeit. In fünf Tagen entwickeln sie vor Ort die Inhalte und Gestaltung für eine Sonderausgabe des Stadtmagazins Burgdorf. Diese wird im April 2019 erscheinen. Hier zeigen wir einen Ausschnitt der Arbeiten.

Vernissage mit Apéro
Freitag, 15. März 2019, 18 Uhr

Ausstellung offen
Samstag, 16. März 2019, 10–16 Uhr
Gemeindesaal Burgdorf
Kirchbühl 23, 3400 Burgdorf

Projektverantwortliche: Regina Dürig (Dozentin Literarisches Schreiben, HKB Literaturinstitut), Roland Fischbacher (Studiengangsleiter VisKom, HKB Gestaltung und Kunst)
Studierende: Tabea Andres, Matteo Emilio Baldi, Angela Ramona Ehrsam, Ariana Andrea Veronika Emminghaus, Nadine Fankhauser, Leonie Carla Felber, Momo Elina Frei, Olivia Pascale Hubli, Livia Kauer, Jennifer Gisela König, Celine Ida Künzle, Martina Massafra, Naomi Alexandra Mathys, Matteo Valentino Messina, Janina Olivia Mosimann, Julijs Anselm Osolin, Laurence Kimberley Rast, Mendoza Luis Miguel Sanz, Tabea Nadège Schär, Bettina Scheiflinger, Alexandra Siebert, Carlo Leone Spiller, Lukas Simon Alexander Stalder, Pia Sarah Zibulski

5

Klappmaulpuppen sprechen
Lebensanekdoten aus Burgdorf

Ein Schauspielstudent sammelt Lebensanekdoten von älteren Burgdorfer*innen. Er baut Klappmaulpuppen, die die gesammelten Geschichten nacherzählen. Indem er den Puppen die Anekdoten in den Mund legt, eröffnet sich für die Geschichten eine neue Bühne, ohne dass die Erzählerin oder der Erzähler selbst ins Rampenlicht treten müsste.

Platzzahl beschränkt!
Freitag, 15. März, 15 Uhr
Zentrum Schlossmatt Region Burgdorf
Cafeteria, Einschlagweg 38, 3400 Burgdorf

Samstag, 16. März, 16 Uhr
Altersheim Sonnhalde, Mehrzweckraum
Jungfraustrasse 38, 3400 Burgdorf

Sonntag, 17. März, 15 Uhr
Theater Z, Hohengasse 2, 3400 Burgdorf

Projektverantwortlicher: Stephan Eberhard (Studierender HKB Theater), Florian Reichert (Fachbereichsleiter, HKB Theater/Oper)
Kooperationspartner*innen: Altersheim Sonnhalde, Zentrum Schlossmatt, Theater Z

6

Spuren suchen
Kleinkinder spüren sagenumwobenen Figuren nach

Basierend auf einer lokalen Sage oder einem Märchen, werden Kleinkinder von Studierenden und Weiterbildungsstudierenden des CAS Kulturelle Bildung dazu eingeladen, mögliche Spuren sagenumwobener Figuren aufzuspüren und diese mittels künstlerischer Herangehensweisen zu erforschen. Dabei entstehen neue Spuren zum mannigfaltigen Weiterspinnen der Geschichten.

Familien sind herzlich eingeladen:
Samstag, 16. März 2019, 10 Uhr
Treffpunkt: Marktlaube Burgdorf
Kirchbühl 11, 3400 Burgdorf

Projektverantwortliche: Karin Kraus (Studienleitung CAS Kulturelle Bildung, HKB Weiterbildung)
Studierende: Simone Bosshard, Manuela Horlacher, Nina Kurth, Bettina Schneider, Amara Bisewksi, Teddy Amstad
Kooperationspartner*innen: Peter Niederhauser (Leiter Kinderbetreuung Bildungsdirektion Stadt Burgdorf), Kitas und Spielgruppen Burgdorf, Verein Fuchs & Specht

Ausblick

26.–31. März 2019
Soundlab im Theater Z

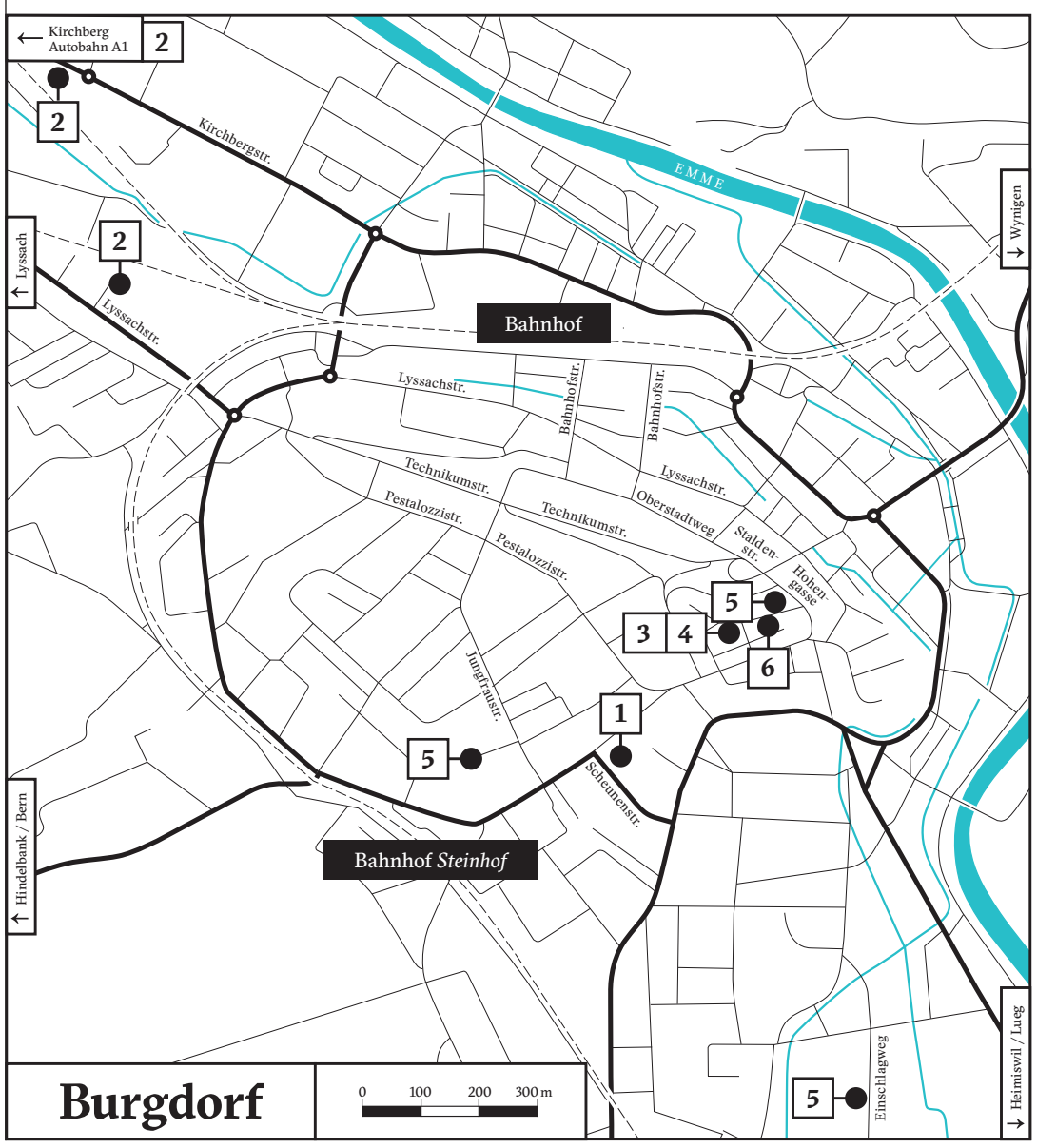
Das Soundlab der Hochschule der Künste HKB ist ein interaktives Klanglaboratorium, in dem mit poptypischen Sounds experimentiert werden kann. Das Lab zieht für 5 Tage nach Burgdorf ins Theater Z.

Während dieser Zeit können Schüler*innen und Passant*innen die Geräte des Soundlab bespielen. Unter Anleitung von Studierenden und Instrumentallehrenden der HKB machen sich Besucher*innen mit den elektronischen Klängen im Soundlab vertraut, improvisieren und gestalten ihre eigenen Sounds.

Theater Z, Hohengasse 2, 3400 Burgdorf
Genaue Öffnungszeiten und mehr Informationen zum Projekt: **hkbgehtanland.ch**

Eintritt frei!

Weitere Informationen auf hkbgehtanland.ch



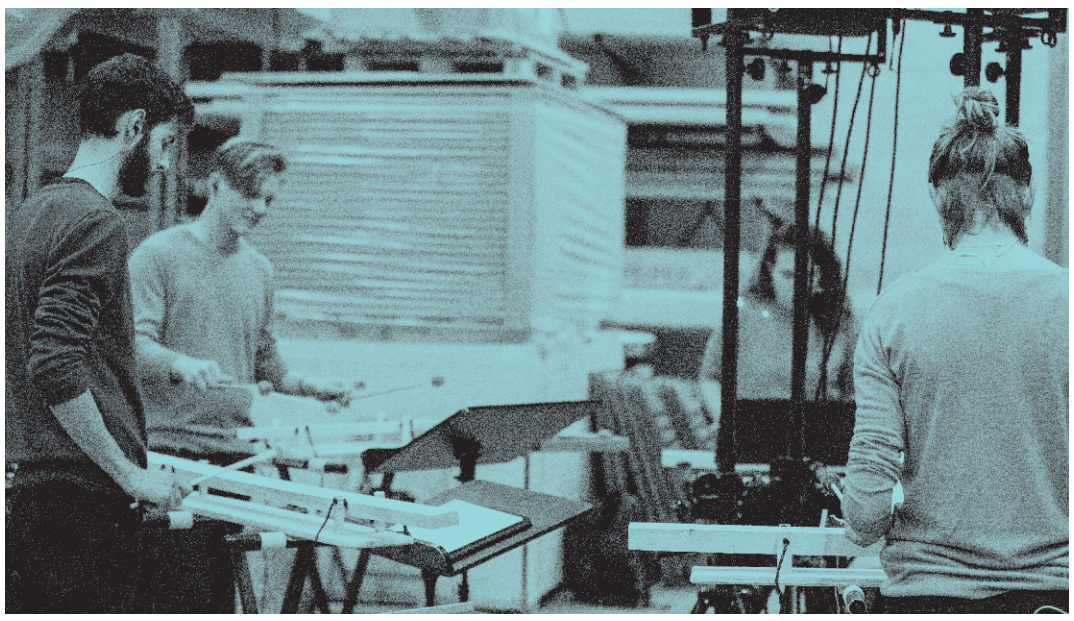
Rückblick aufs erste Veranstaltungswochenende im November 2018

Arien in historischen Eisenbahnen – Die Oper geht ins Depot der BLS Stiftung

«Die wunderbaren, sorgfältig geschulten Stimmen der jungen Sängerinnen und Sänger bildeten einen reizvollen Kontrast zu den Ungetümen der Lokomotiven im BLS-Depot. Ein eindrückliches Erlebnis!»
Silvia Bonati, Präsidentin Kulturkommission Burgdorf

Holz trommeln – Minimal Music im Holzbaubetrieb Gfeller + Friedli

«Die Kombination aus dieser reichhaltigen minimalistischen Musik, der dringlichen Performance, dem durchmischten Publikum und dem unüblichen Ort machten diesen Abend zu einem überraschenden und stimmigen Konzerterlebnis.»
Christoph Steiner, Musiker aus Burgdorf



Der Sodbrunnen als Klangkörper – Klanginstallation beim Schloss Burgdorf

«Die Töne beim Steinchenhinabwerfen kannte ich aus der Zeit, als mein Sohn noch klein war. Diese nun zu einer Klanginstallation erweitert zu hören, war ein tolles Erlebnis!»
Ursula Jakob, Künstlerin aus Burgdorf / Leiterin Druckatelier HKB

hkbgehtanland.ch
#hkbgehtanland

Impressum
Auflage: 20 000 Exemplare
Druck: Haller + Jenzer AG, Burgdorf
Layout: Atelier HKB
Redaktion: Virginie Halter, Dagmar Kopše, Christian Pauli
Bilder: Ângela Neto
Projektbilder Nordquartier: Lea-Nina Fischer, Jimmy Schmid
Herausgeberin:
Berner Fachhochschule BFH
Hochschule der Künste Bern HKB
Fellerstrasse 11, CH-3027 Bern
hkb.bfh.ch
facebook.com/hkb.bern

Bild: reproduziert mit Bewilligung von swisstopo
(BA18080)